Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 25 (1869)

Heft: 13

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri.

Honny soit qui mal y pense.

25. Bd. 1869.

№ 13. 27. März.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr 6.

Offenes Sendschreiben an den „freien Rhätier" anläßlich der in Aussicht gestellten Monsterversammlung in Sargans.

(In Sarganser Mundart.)

Gester z'Oube chunnt der Baschi und bringt is es Chloufter Holz und für ihm es z'Marind z'gi, schigg i z'Roisili zum Cheishindler für es schüs Stugg Cheis z'houle. Won i där Cheis uspagg, isch er im e Stugg alte Rheitzier ig'wigglet g'si und wo-i das g'stinggig Blatt nümme, simmer grad die Wort „Monsterversammlig, Sargans, Portmoni" i d'Auge g'stoche und han i där ganz Ardiggel gläse.

I bi währli erschrogge, wo i der grusamm Hüllefrau [1]) = Ardiggel gläsä ha! Sinne, sinne, Herr freiä Rheizier, ä sau chas nümmä furtguh! Jehr streggind eui Hörner je linger, je mei ußi und thüend vand wie ä Gamsbogg, wo en Wand uffi chräsme [2]) will. Himmer en Bundesregierig oder himmer keini? Isch der Bundesrouth en ugschiggts Feischigoggeli [3]) oder hät är z'Mässär und der Stäggä i de Hinde? Und isch d'Regierig vo üserem Schwizerlindli z'Bärn oder isch si z'Chur im Steibogg, im Luggmanier oder i der Bierhütte, wo die paar Bündner Referendums-Gschrättlige [4]) ihre Oubedsitz hind?

Jehr z'Chur und mier dävorne sind alli der Meinig, es müss en Loch g'macht werde für d'Isebahn us der Schwiz nach Italie — mier wind der Gotthard und iehr wind där Luggmanier. Für där Luggmanier hind iehr g'sperzt und g'spouret Jouhr lang und hind Nächt g'ha, 's Himp [5]) ist eim albigs [6]) neucher as d'Housä und 's theit dene Vereereigtä Bahnä guät, winn z'Chur es unigs mächtigs Stugg dra g'setzt würd. Jetz heißt's aber nümmä Gotthard oder Luggmanier, jetz heißt's Gotthard oder gär nüt und iehr wärdet nit sägä welle, wie der König vu Hanouver: Lieber französisch, als prüßisch.

Jä, sägind iehr, freie Rheizier, bauend nur euere Gotthard, aber der Bund soll nüd dra zahle, sus mache mier en Munsterversammlig z'Sargans. Gsiend ihr nit, daß das ugschiggts Gschwetz isch? Meinend iehr, wenn d'Meihrheit i der Schwiz der Gotthard will, euri Munsterversammlig z'Sargans wärdi sie erschrägge und z'Bode schnorrewagnerä? Und wie viel vo euere Munstere werdind iehr z'Sargans zsimmedrumme? Hind iehr z'ganz Bündnerland vo Meiefäld bis uf St. Maria im Sagg? Und meinind ihr würkli z'Bündnerland heig en Privilegie für eidsgenössische Unterstützige, für Albula- und Münsterpäß und en baar hundert

[1]) Frau Holle. — [2]) klettern. — [3]) Wickelkind. — [4]) Kobolde.

[5]) Hemd. — [6]) immer. —

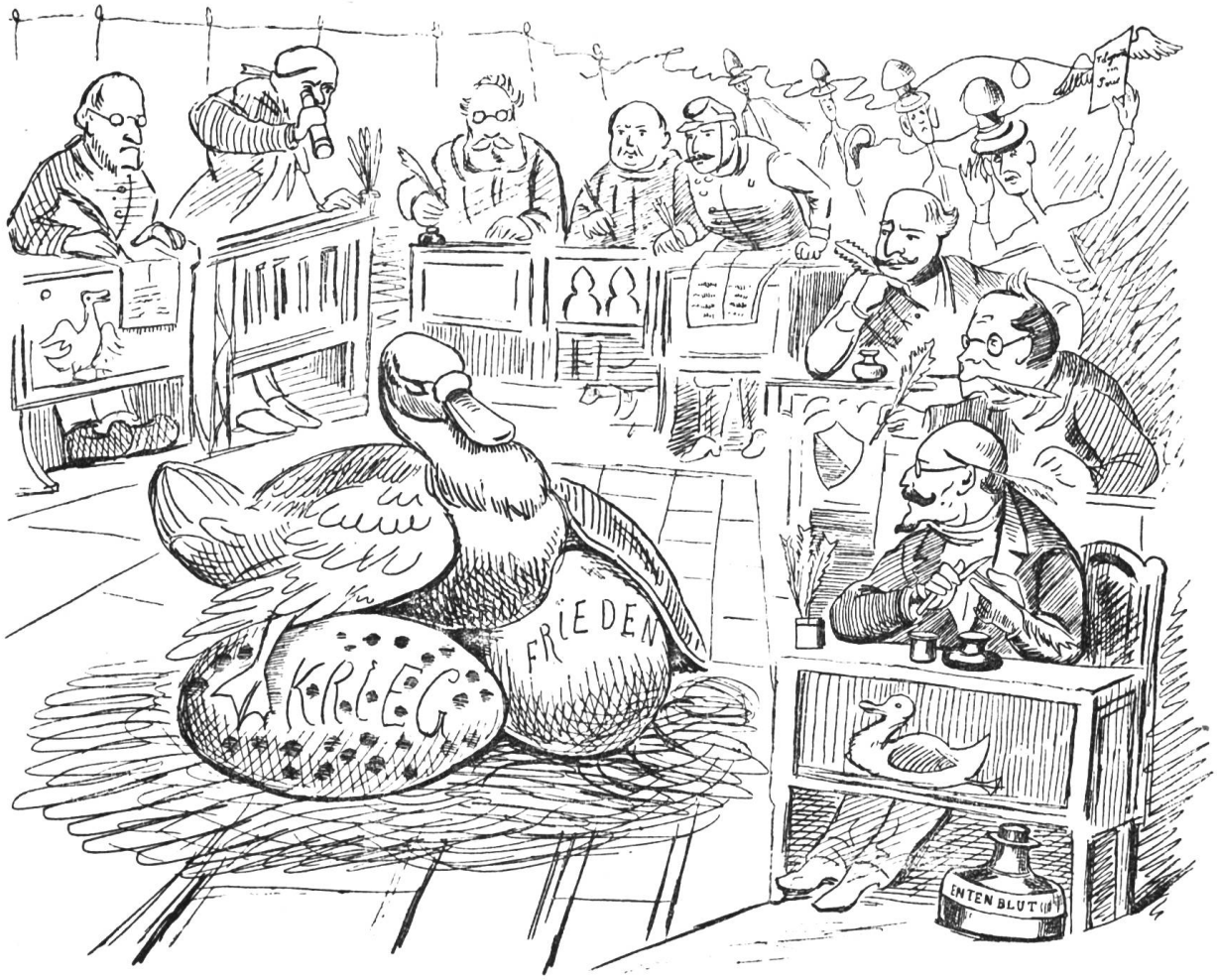
tusig Franggä für euiri Ueberschwemmte? Wo us üserem Portmoni cho si, Herr freie Rheitzier?

Und wenn emoul z'Volgg in ere Lebesfroug sini Millione inere andere Richtig uße werfe welli, wind iehr is z'Boude munstere und schreiet „fürio" als wenn der heilig Flourian nit löschä chönnti? Jou wolle, schimend i i z'bluotnaggig Herz, Herr Rheizier! Me mueß nit mit der eine Hand nih, Jouhr lang nih und vor me no d'Sach i Sagg gstouße het, mit der andere d'Fust mache und dem, wou is g'gi het, zueschnerze[7]: „Wenn d'emene andere gisch, lue für di! J loh mini Monster lous!"

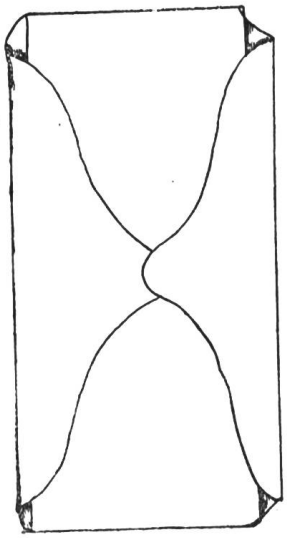
Nüt für unguet, Herr freie Reizier! —

[7]) zurufen.

Ein internationaler Journalistenkongreß zur Beförderung künstlicher Entenzucht.



Bei der gegenwärtig herrschenden politischen Dürre und publizistischen Unfruchtbarkeit sind die Bestrebungen der Journalistenzunft die künstliche Entenzucht zu fördern von unläugbarem volkswirthschaftlichen Nutzen. Dem Verdienste seine Kronen!



Getreues Konterfei einer eidgenössischen Franco-Enveloppe von hinten. (1/4 der natürlichen Größe.)

Schöner nützt nüt, — aber der Gummi wie dünn, — dünn, — dünn!

Ein Kranz von Merzenglöcklein,

gewunden um die Tarife der IV Waldstätterseedampfschifffahrt.

Vo Luzern uf Wäggis zue
Brucht men au e keini Schue,
Aber Batze, aber Batze,
S'ist zum i de Hoore chratze.

S'ist e schöni Landschaft das,
De vo Wäggis bis zur Nas,
Aber mänge thuet si chratze,
Jo! vo wäge dene Batze.

Und i schönster Seelerueh
Fahrt me Beggenried de zu,
Hed e Schoppe, macht es Ränkli:
Us de Batze wird es Fränkli!

Und de Gersau, Chindlismord,
Schöni Fraue, menge Lord; —
Jä, das ist de nur e Freud,
Wenn ein au das Fränkli reut.

Z'Brunnen und im Urnersee,
Do git's erst das schönste G'seh
Und do macht me sich Gedanke —
S'chostet aber etlich Franke.

Flüele ghört zum Urnerland;
Wüßt'is nid, es wär e Schand.
Aber immer han i denkt:
O! K... i ha der en Guldi gschenkt!

Vo Luzern uf Flüele zue
Brucht's ken Sidehuet no Schueh,
Aber daß me cha erchranke,
Uf der See, brucht's mänge Franke.

Kapiziner, die sind gratis —
Passagier, du schmöckst de Brotis!
Und die Schwesteren z'Ingebohl,
D'Herre 'n au mit Parisol.

Berlepsch aber, welch' ein Graus ...
Rothe Büchlein, bleibt zu Haus!
Thalerschin, Banknote, Pfund,
Dene goht me uf de Grund.

Nimm din Seckel, Aktionär,
Reis dur's Land und über's Meer:
Zahlst neime thürer, Mensch nid Veh,
De söll mi grad der Tüfel neh!

Feuilleton.

Gespräche aus der Gegenwart.

1.

Meier: Was fällt jetzt auch den Wallisern ein, den Spielhölle-Besitzer Fama in den Großen Rath zu wählen?

Dreier: Das ist sehr natürlich. Du weißt, bis jetzt hat Niemand viel vom Walliser Großen Rathe gesprochen; er führte ein ganz obscures Dasein. Seitdem er den Fama unter seine Mitglieder aufgenommen hat, ist er auf einmal famos geworden.

2.

Heiri: Was ist für eine Aehnlichkeit zwischen der arabischen Mährchen-Sammlung „Tausend und eine Nacht" und dem zürcherischen Verfassungsrathe?

Chäppi: Das ist doch klar. An der arabischen Mährchen-Sammlung wurde 1001 Nacht erzählt, an der zürcherischen 1001 Tag.

Heiri: Nicht übel! Als die schöne Scheherezade mit dem letzten Mährchen fertig war, hatte der König seinen Zorn vergessen und begnadigte die zum Tode verurtheilten Brüder; so will auch der zürcherische Verfassungsrath so lange Mährchen erzählen, bis das Volk seinen Zorn gegen das System vergessen hat und die Verurtheilten wieder in Gnaden aufnimmt.

Chäppi: Das ist edel von dem Verfassungsrath!

Heiri: Deßhalb wird er auch trachten, exact mit dem 1. April seine Sitzungen zu beendigen.

Unpolitische Xenien.

Das Volk, es ist der Herr, es selber soll regiren,
Doch nur, wenn es befiehlt, wie wir es ihm soufliren.

Helvetik wollen wir, wie's war vor siebzig Jahren;
Wenn man den Wagen kehrt, heißt rückwärts vorwärts fahren.

Der Kommödianten-Fritz.

Dem edeln Beispiel des Sängerfritz folgt nun in neuester Zeit ein zweiter Fritz und schmiert in ein Berliner Zeitungsblatt einen Artikel gegen die Schweiz. Dieser Fritze heißt eigentlich Karl Stein und hielt sich früher als Theaterdirektor in Bern auf. Er bezahlte seine Schulden nicht, wurde betrieben und machte sich aus dem Staube. Grund genug für ihn zu behaupten, daß die Freiheit in der Schweiz eine hohle Phrase sei. Auch beim Frauenzimmer scheint er kein Glück gehabt zu haben; er versichert seinen Berlinern, das weibliche Geschlecht in der Schweiz bestehe aus lauter Vogelscheuchen oder .....! Einer unserer Dragoner oder scharfen Schützen muß ihn einst auf's ungewaschne Maul gehauen haben, denn er ist auch auf's schweizerische Militär sehr schlecht zu sprechen. Schließlich hat dieser Bursche, der 2 bis 3 Jahre in der Schweiz auf Pump lebte und dann durchgieng, die Unbefangenheit zu behaupten, wir Schweizer würden verhungern, wenn uns die Fremden nicht alljährlich ihr Geld brächten. Und solche Leute agiren auf unsern Bühnen den Tell!

Aus Timmat-Athen.

Schangli: Ich han da en Wechsel uf dich Er ist uf Sicht usgstellt.

Heiri: Gang du nur mit dim Wechsel, ich wott en nüt gseh.

Eine Frage mit Fragezeichen.

Dürfen die im Projekt liegenden Telegraphistinnen auch zum Nachtdienst zugelassen werden?

Mehrere Telegräfinnen, welche nicht telegraphiren können, aber auf ihre ältern, wohlerworbenen Rechte eifersüchtig sind.

Briefkasten. A. D. in U. Benutzt. — E. S. in L. Wir haben nachgesehen, aber den signalisirten Druckfehler nicht finden können; in unsrem Exemplar steht richtig „kaufen" und nicht „saufen." — K. L. Auch die Orthographie wird dem Referendum und der Initiative des Volkes zu unterstellen sein; der Tyrannei der Grammatik muß ein Ende gemacht werden. — Schwefelbader. Schönen Dank. Orgetorix wird indeß wieder eingerückt sein. — J. S. in Z. Ihr Artikel sieht wie eine Reklame aus; wir legten ihn aus diesem Grund bei Seite. — C. N. in B. Also druff, Lukas! — J. G. in L. Holzereien zwischen Knoten und Studenten sind ein sehr uninteressantes Thema, welches zu illustriren wir uns nicht berufen fühlen. — H. K. in A. Die Sache ist uns nicht recht deutlich. Haben Sie keinen Zeichner unter ihren Freunden, durch welchen Sie eine Skizze entwerfen lassen könnten? — Piccolo, der Andre. Der Gegenstand ist einwenig gräulenlächt und muß mit großer Zartheit behandelt werden. —

☛ **Fortsetzung des Textes auf der fünften Seite.**

Aus der Bundesstadt.

Häusi: Warum schribt der Kantonschorrichter i de letzte Zyte numen no i z'Blättli?

Köbi: He, er macht das us Rach gägen Intelligenzler.

Häusi: Wie so de?

Köbi: Er wott z'Blättli z'todtschribe, wie d'Bernerzitig.

Häusi: Aber warum unterschribt er sini Artikel geng mit emene M?

Köbi: Lueg, das si luter Bandwürm, die ände o mit emene M.

Musterquittung eines mutzopotamischen Amtschreibers.

„Der Akt und die Staatsgebühr mit Fr. keiner, weil der Akt Staatsgebühr frei ist, erhalten den ....

Der Amtschreiber:
N. N."

Internationale Fortschritte.

In Genf verbietet ein französischer Buchdrucker den Druck und die Herausgabe der den Internationalen mißbeliebigen Zeitungen. Das Genfer Journal muß unter polizeilicher Escorte auf die Post gebracht werden.

Die Internationalen in Genf verordnen, daß die Buchdrucker, welche lieber arbeiten und ihr ehrlich Brod verdienen, als auf Befehl des geheimen Comite in den Bierhäusern herumbummeln wollen, als Verräther gebrandmarkt und ihre Namen an den Straßenecken angeschlagen werden.

In Basel erwählen die Internationalen einen der edelsten Eidgenossen, den rolle'schen Staatsanwalt Bruhin zu ihrem Präsidenten. Qualis grex, talis rex.

Muster-Annoncen.

Zu verkaufen: .... Schwarze Glacéhandschuhe zu 1 Fr. 25 Ct. die Elle.

(Berner Intelligenzblatt Nr. 69.)

Anzeiger des „Postheiri".

Der **Anzeiger** des „Postheiri" nimmt Inserate aller Art auf; es sind dieselben stets von bestem Erfolge, weil der Postheiri sowohl in allen Kantonen der Schweiz als auch im Auslande eine **bedeutende Zahl von Lesern** hat. — Der Insertionspreis beträgt für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum nur 30 Cts. und nehmen Insertionsaufträge zu Originalpreisen **allein** entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt, Hamburg, Berlin, Leipzig, Wien, sowie die Expedition des **„Postheiri"**.

Jent & Gassmann in **Solothurn**.

Neuer Verlag von Karl Hoffmann in Stuttgart, zu beziehen durch **Jent & Gaßmann in Solothurn und Bern.**

Auch für 1869 erscheint das überall rühmlich bekannte Familienbuch:

Das illustrirte Buch der Welt.

Monatlich wird eine Lieferung (enthaltend 4 Bogen Text, 1 Stahlstich und 3 prächtig colorirte Tafeln sammt vielen Holzschnitten) zum Subskriptionspreise von Fr. 1. 10 ausgegeben. — Die ersten 3 Lieferungen sind fertig und **durch jede Buchhandlung** zu beziehen; ebenso nimmt jedes **Postamt** Bestellungen an.

Die prachtvolle Stahlstich-Prämie in gr. Folio: **„Madonna nach Murilo"**, erhalten die Pränumeranten sogleich, die Subskribenten mit der 12., im September erscheinenden Lieferung, ohne jegliche Nachzahlung.

Schippang's

Momentcollodium und Negativlack

in frischer Sendung, ferner Gold- und Silbersalze, sowie andere photogr. Chemikalien empfiehlt die Apotheke zum Zeitglocken von **W. Rogg** in Bern.

Das Mädchen-Erziehungs-Institut
zur Blume in St. Gallen
nimmt auf Anfang Mai wieder neue Zöglinge auf.

Hauptgrundzüge: Einfaches christliches Familienleben, deutsche und französische Conversation, besondere Berücksichtigung der weiblichen Handarbeiten.

Prospekte und Anmeldungen bei **Gustav Ehrenzeller in St. Gallen.**

Hôtel du Léman
in Vevey,
früher Hôtel du Lac.

Schöner Garten und Terasse mit prachtvoller Aussicht auf den See. Sehr gut gelegen in Mitte der Stadt, wird dem geehrten Publikum, namentlich den Herren Handlungsreisenden bestens empfohlen.

(10) **Ls. Dallmann,** Gastgeber.

Für Onanie-Leidende!

ONAGENDA.

Dieses kl. Schriftchen wird gegen Fr. 5. — in Couvertverschluss versendet von:

Buchdruckerei Schwanden bei Glarus. — Briefe franco. Enthält: Biographie, Schutz- und sichere Heilmittel. (9)

Alpenkräuter-Magenbitter
von
Aug. F. Dennler, Apotheker,
in **Interlaken.**

Dieser aus den vorzüglichsten Alpenpflanzen bereitete Magenbitter erfreut sich in Folge seiner ausgezeichneten Eigenschaften einer allgemeinen Verbreitung und trotz der verschiedenartigsten Nachahmungen eines stets zunehmenden Absatzes.

Als höchst wohlthätiger Remplacant von Rhum, Cognac, Extrait d'Absynthe, Wermuth 2c. 2c., ferner als Verdauungsmittel nach genossenen Speisen und Getränken, sowie als Hausmittel bei den mannigfaltigsten Störungen und Leiden des Magens kann dieser Bitter nicht genug empfohlen werden.

Das Nähere über seine Eigenschaften und Wirkungen sagt der mit vielen authentischen Zeugnissen versehene Prospekt, welcher jeder Flasche beigegeben ist.

Literarische Neuigkeiten
bei
Jent & Gaßmann
in
Solothurn und Bern.

Richter, Lehrbuch der Harmonie. Fr. 4.
Hager, Dr. H., Pharmacopoeae recentiones. Fr. 4.
Wagner, Dr., chemische Fabrik-Industrie. I. Hälfte. Preis für beide Hälften. Fr. 16.
Mittheilungen aus der thierärztl. Praxis, 16. Jahrgang. Fr. 3. 35 Ct.
Dufresne, der praktische Schachmeister, elegant carton. Fr. 2. 70 Ct.
Handwörterbuch der deutschen, französischen und englischen Sprache, gebunden Fr. 10 70 Ct.
Schultze, Dr. M. English Readings for german schools. Fr. 1 35 Cts.
Spezial-Atlas über die Staaten Deutschlands. Von **W. Ißleib.** Fr. 2.
Horn, die Finanzlage der **Stadt Paris.** Fr. 1 20 Cts.
Hellenbach, der nächste Krieg. Fr. 1.
Die Theorie des Handels. Fr. 6.
Die Praxis des kaufmännischen Geschäfts. Fr. 4.
Mennier, Brandursachen in den Fabriken. Fr. 8.
Baron **von der Deckens** Reise in Ostafrika, in den Jahren 1859—1865. Erzählender Theil, I. Band, mit zahlreichen Abbildungen und Karten. Fr. 22.
Bornemann W., Jagdgedichte. Fr. 3.
Ebeling, Dr. F. W. Geschichte der komischen Literatur, III. Band. Fr. 16. (Die 2 ersten Bände kosten je Fr. 12.)
Schmid, Dr. G. Historisches Taschenbuch. Fr. 1.
Temme's Criminalbibliothek, 20 Hefte à 70 Cts.

Für 20 Franken

versende ich gegen Frankobestellung und Nachnahme eine Semilor vergoldete Herren-Cylinder-Uhr mit 4 Steinen, für 23 bis 25 Franken eine silberne dito, für 70 bis 80 eine goldene dito, für 80 bis 90 eine goldene Anker-Uhr mit 15 Steinen und für 55 bis 60 eine 14 lig. goldene Damen-Cylinder-Uhr. Präzisions-Uhren preiswürdig.

Mit Garantie für einjähriges Gutgehen.

Aarau (Schweiz).

Alb. Johann, Uhrenfabrikant.

Rob Boyveau Laffecteur.

Dieser blutreinigende vegetabilische Syrup — nur dann ächt, wenn er die Unterschrift des Giraudeau St. Gervais trägt, — ist allen Syrups aus Sassaparille und Jod-Kalium weit überlegen. Er wird von den Aerzten aller Länder empfohlen, um Blutkrankheiten, als Flechten, Skrofeln, Blutstockungen, Geschwüre, veraltete Krätze, Rheumatismus, frische und veraltete ansteckende Krankheiten, ohne Anwendung merkurieller Substanzen zu heilen. — Als mächtiges Blutreinigungsmittel hebt der Rob die durch Anwendung des Merkurs hervorgerufenen Zufälle und hilft der Natur, sich dessen, sowie des in zu starken Dosen genommenen Jods zu entledigen. — Hauptdepot zu **Paris,** 12, rue Richer. — Depot in **Solothurn** bei **Jent & Gaßmann.**

Verlag von **Jent & Gaßmann.** — **Solothurn.** — Druck von **J. Gaßmann** Sohn.